

# Lengefelder verpasst DM-Podest nur knapp

Schach: U-16-Spieler

John Heinrich belegt auf nationaler Ebene Rang 4

**WILLINGEN/LENGEFELD** – Als John Heinrich (Foto) vor zwei Jahren als U-14-Akteur schon einmal bei einer Deutschen Meisterschaft an einer Medaille schnupperte, brachte ihn nach mäßigem Start eine tolle Aufholjagd noch auf Rang 5. Bei den nationalen Titelkämpfen in Willingen (Rheinland-Pfalz) lief es für den Schachspieler des SV Lengefeld nun genau umgekehrt. Da befand er sich nach vier Siegen in den ersten vier Partien anfangs sogar auf Goldkurs, ehe ihn zwei Niederlagen etwas zurückwarfen. In den letzten drei der insgesamt neun Runden dieser Titelkämpfe, die am Samstag zu Ende gingen, bekam der 15-Jährige aber wieder die Kurve. Ein Sieg sowie zwei Remis sorgten dafür, dass Heinrich als Vierter sein bislang bestes DM-Ergebnis erreichte.



FOTO: VEREIN

„Sogar gegen den neuen deutschen Meister hat John am Ende remis gespielt“, berichtet der Lengefelder Trainer Franko Haugk, der selbst nicht mit vor Ort war. Dank des Internets war er aber stets auf dem Laufenden, denn dort war jeder Zug nachzuvollziehen. „Allerdings mit 15-minütiger Verzögerung. Sonst kann womöglich jemand Einfluss nehmen“, erklärt Haugk, der immer erst nach den Partien den Austausch mit seinem Schützling suchte. Per Handy wollte er vor allem für moralische Unterstützung sorgen. Schließlich hat es solch ein Turnier über fast eine Woche in sich. „Im Schnitt dauerte eine Partie über vier Stunden, und mitunter wurde sogar zweimal am Tag gespielt. Da gehen irgendwann die Kräfte aus“, erläutert der SVL-Trainer.

Für die analytische Feinarbeit vor Ort war der sächsische Landestrainer zuständig, der Heinrich bei der Vor- und Nachbereitung offenbar sehr gut einstellte. Nur so war es möglich, die guten Leistungen der Vorjahre noch zu überbieten. „Genau werden wir es zwar erst in einigen Tagen erfahren, aber John hat seine Wertzahl sicherlich gesteigert“, betont Haugk. Ihm zufolge ist das Abschneiden auch deshalb hoch einzuschätzen, weil vor ihm zwei Nachwuchsspieler landeten, die aus der Ukraine stammen. „Es überwiegt ganz klar die Freude, dass er so weit vorn mitspielen konnte“, stellt der Trainer klar. Zwar hatte sein Schützling eine Medaille verpasst. Bei der Siegerehrung wurde er aber dennoch nach vorn gebeten, da diese Ehre im Schach den besten fünf Spielern zuteil wird. |anr